

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.

Inserate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 56 fr.  
Halbjahr 48 fr.  
Vierteljahr 24 fr.  
Durch die Post be-  
zogen jährl. 48 fr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag, **Nro. 117.**

16. Oktober 1855.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### G m ü n d. — Amts-Versammlung.

Am Donnerstag den 25. dieß, Morgens 9 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause eine Amts-Versammlung abgehalten, bei welcher folgende Gegenstände vorkommen:

- 1) Wahl eines Distrikts-Arztcs für Heubach,
- 2) Publikation der Amtspfleg-Rechnung pro 1854/55 und Wahl eines Prüfungs-Ausschusses,
- 3) Aufstellung eines Amtsboten für Heubach,
- 4) Genehmigung eines Markungs- und Steuer-Grenz-Ausgleichungs-Vertrags zwischen Bartholomä und Lauterburg.

Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen, wobei bemerkt wird, daß nach dem bestehenden Turnus folgende Gemeinden stimmberechtigt sind:

Gmünd, Heubach, Walbstätten, Göggingen, Iggingen, Möggingen, Oberbettringen, Oberböbingen, Straßdorf, Bargau, Lautern, Durlangen, Herlikofen, Spraitbach, Reichenbach, Unterböbingen, Täferroth, Weiler.

Den 14. Oktober 1855.

R. Oberamt. Schimmel.

#### W e l z h e i m. — Bestrafung eines Afsoten.

Nachdem durch Erkenntniß der unterzeichneten Stelle vom heutigen Tage der Maurergeselle Johann Jakob Ringer von Grasgehren, Gemeindebezirks Kaisersbach, wegen den zweiten Rückfall bildender Afsotie in eine sechstägige Arreststrafe, Smal durch schmale Kost geschärft, verurtheilt worden ist, erhalten die Schultheißenämter den Auftrag, sämtlichen Wirthen, sowie den Kaufleuten und Zuckerbäckern, welche mit gebrannten Wassern im Detail handeln, hievon unter dem Bemerkten Eröffnung zu machen, daß, wer nach der Verwarnung einem wegen Afsotie Bestraften zur Fortsetzung seiner afsotischen Lebensweise behilflich ist, mit Geldbusse bis zu zehn Gulden oder mit Gefängnißstrafe bis zu 8 Tagen nach Art. 4 des Gesetzes vom 2. Mai 1852 belegt werden muß, u. daß Wirthe, welche aus diesem Grunde Smal wegen eines und desselben Afsoten bestraft worden sind, vom Tage der letzten Bestrafung an die Ausübung des Wirthschafts-Rechts verlieren.

Die Eröffnungs-Urkunden sind binnen 15 Tagen hieher vorzulegen.

Den 11. Okt. 1855.

R. Oberamt. Heinz.

#### G m ü n d.

##### Aufforderung.

Der von Haus abwesende Zimmermeister Andreas Unfried von Heubach wird hiemit aufgefordert, seinen derzeitigen Aufenthaltsort hieher anzuzeigen, da er in einer Untersuchungssache hier vernommen werden soll.

Die Behörden werden ersucht, dem Unfried auf Betreten hievon Eröffnung zu machen und Anzeige hieher zu erstatten.

Den 15. Okt. 1855.

R. Oberamt.

Akt. Mühlischlegel,  
gef. St.-B.

#### Spazenhof, Gemeinde Kaisersbach. Gerichts-Bezirks Welzheim.



Das in der Gantmasse des hiesigen Zak. Wahlbauers auf dem Spazenhof, vorhandene Hofgut, bestehend in:

- 1 zweiflochtigen Wohnhaus mit
- 2 Wohngefläßen, steinernem Stock und gewölbtem Keller,
- 1 dreibarnigten Ehener beim Haus,

1 Back- und Waschhaus, und 32 Morgen Acker, Wiesen, Garten und Wald,

ist nunmehr zu 1850 fl. angekauft.

Es wird daher am

Samstag den 20. Okt. 1855

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause eine erneuerte Aufstreichs-Verhandlung vorgenommen.

Käufer werden hiezu wiederholt eingeladen, Auswärtige, hier nicht bekannte Lizitanten müssen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen sein.

Den 25. Sept. 1855.

Schultheißenamt.

#### Alsdorf.

##### Ein gußeisener Pfosten,

beiläufig mit einem Gewicht von 50 Centner und einem Rauminhalt von 32 Eimern, welcher seit her als Waarschlacken diene und in Folge veränderter Einrichtung entbehrlich wurde, ist dem Verkauf aus freier Hand ausgesetzt.

Den 12. Okt. 1855.

Freiherr vom Holzliche  
Brauerei-Verwaltung.

#### Großdeinbach. Geld auszuleihen.

Die Gemeindepflege Großdeinbach hat gegen gesetzliche Versicherung und 5% Verzinsung 170 fl. auszuleihen

Drißpfleger?

Dannenmann.

#### Herlikofen. Geld auszuleihen.

100 fl. gegen gesetzliche Versicherung sind auszuleihen bei der Schulfonds-Pflege.

### Vermischte Anzeigen.

#### G m ü n d.

##### Leichen-Berein.

Mit dem 1. November d. J. muß die Rechnung pro 1854/55 abgeschlossen werden, daher diejenigen Mitglieder, welche noch im Rückstande sind, ernstlich ermahnt werden, bis dahin ihre Schuligkeit abzutragen, indem sie sonst sich als aus dem Verein ausgeschlossen zu betrachten haben.

Den 13. Okt. 1855.

Rechner:  
Deibele.

vdt. Vorstand:  
Caplan Zeiler.

#### Spraitbach. Gerichts-Bezirks Gmünd. Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag ein sehr schönes Hofgut, in der Nähe von Gmünd gelegen, umer äußerst annehmbaren Bedingungen um billigen Preis zu verkaufen. Dasselbe besteht:



#### G m ü n d.

Morgen

Mittwoch den 17. Okt. d. J.

Vormittags 11 Uhr

wird das entbehrliche Gerüstholz bei der Pfarrkirche parhienweise im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 16. Okt. 1855.

Kirchen- und Schulpflege.

Müleisen.

aus den nöthigen Bohn- und  
Defonomie-Gelassen,  
1 Gemüse-, Gras- und Baum-  
garten beim Haus,  
10 Morgen Aedern,  
5 Morgen Wiesen,  
4<sup>6</sup>/<sub>8</sub> Morgen Waldung und  
1 bedeutenden Viehweide.

Das Gütchen eignet sich für  
einen Mann mit mittlerem Ver-  
mögen, der bei ausdauerndem  
Fleiß und strenger Solidität sein  
sicheres Fortkommen auf demselben  
begründen könnte, zumal da die  
Gemeindelasten nicht bedeutend  
sind und die vorhandenen Zehent-  
gefälle in ihrem abgelösten Betrage  
jährlich nicht ganz 1 fl. ausmachen.

Die Grundstücke liegen in der  
unmittelbaren Nähe des Wohn-  
hauses; das Waldareal, sowie  
die Wiesen lassen einen ordent-  
lichen Ertrag erwarten und ist im  
Uebrigen der Boden ganz gut.

Kauf-Offerte können täglich  
abgeschlossen und die Bedingungen,  
sowie das Weitere mitgetheilt  
werden durch

Orts-Vorsteher  
Notar **Mayr**.

G m ü n d.

### Fahrniß-Auktion.

Unterzeichnete ist gefonnen,  
kommenden

Donnerstag den 18. dies,  
von Morgens 9 Uhr an  
eine Fahrniß-Auktion durch alle  
Rubriken in ihrer Scheuer auf dem  
Zudenhof abzuhalten, wobei unter  
Anderm ein noch ganz guter ei-  
serner altdeutscher Ofen und ein  
Seimeriges rundes Weinsäß nebst  
einigen Koffern zum Verkauf

kommt, wozu die Kaufs-Liebhaber  
hiemit eingeladen werden.

Den 15. Okt. 1855.

Franz Xaver Deibele's  
Wittwe.

G m ü n d.

Oesterreich.



**Banknoten** und  
**Bayrische** suche ich  
einzuwechslen

**J. M. Jori.**

G m ü n d.

**Logis zu vermieten.**

In meinem Hause in der Le-  
bergasse ist bis Martini noch ein  
Logis zu beziehen.

Kaufmann **Gmelin**.

G m ü n d.

Ein **Logis** auf der Sommer-  
sette hat sogleich für eine stille  
Familie zu vermieten

**J. Holzwarth's**  
Wittwe.

G m ü n d

**Empfehlung.**

Wollene und baumwollene  
**Jacken**, schöne wollene Herren-  
Damen- und Kinder-Schawls, ge-  
strickte wollene **Kappen** und  
**Handschuhe**, wie auch schöne  
gestammte Wolle in allen Schat-  
tirungen zu äußerst billigen Prei-  
sen empfiehlt bestens.

Wunderlich,  
Bortenmacher.

G m ü n d.

Eine **Waschanlage** ist zu  
verkauft, wo? sagt die  
Redaktion.

Ellwangen.

## Markt-Anzeige.



Einem geehrten Publikum zeige ich hiemit  
an, daß ich auch den bevorstehenden Markt  
wieder mit einer großen Auswahl der beliebtesten

**kathol. Gebetbücher**  
beziehen werde und empfehle ich dieselben zu möglichst  
wohlfeilen Preisen.

**G. Pommer aus Ellwangen,**  
während des Marktes  
dem Gasthof zum **Rad** gegenüber.

G m ü n d.

Die Bewerberinnen um die in  
diesem Blatte kürzlich ausgeschrie-  
bene offene Stelle eines **Stuben-  
mädchens** werden auf Verlan-  
gen der betreffenden Herrschaft um  
Einsendung ihrer Zeugnisse an die  
Redaktion d. Bl. ersucht.

G m ü n d.

**Zu vermieten.**

Bis nächst Martini ist  
in der Nähe des Marktes  
ein Haus, bestehend in 2  
heizbaren Zimmern, Küche, Keller,  
Esse und mehreren Kammern zu  
vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt die  
Redaktion.

G m ü n d.

**Theater im Museum.**

Donnerstag den 18. Okt. d. J.  
Zum Reise-Benefiz der Schau-  
spielerin **Elise Bromig** aus  
Nürnberg:

**Der kleine Christel,**

Lustspiel in 1 Akt von **Dein-  
hardstein**. Hierauf:

**Das Geständniß im Walde,**  
Lustspiel in 1 Akt von **Görner**.

Dann folgt:

**Gestands-Exercitien,**  
dramatischer Scherz in 1 Akt von  
**Rudolph Genee**.

Zum Schluß:

**Epilog.**

Den verehrlichen Museums-Mit-  
gliedern und allen Freunden dra-  
matischer Kunst in Gmünd gewid-  
met von **E. J. Florge**.

Um zahlreiche Theilnahme er-  
sucht höflich und zeichnet sich ehr-  
furchtsvoll dero ergebenen

**Elise Bromig.**

**Entrée 18 kr.**

Anfang <sup>1</sup>/<sub>8</sub> Ubr. Ende gegen  
10 Ubr.

G m ü n d.

Ein freundliches **Logis** ist an  
eine stille Familie sogleich zu ver-  
mieten, wo? sagt die  
Redaktion.

## Empfehlende Erinnerung.

**Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 fr. und 36 fr. **Ess-Bouquet** zu  
15 fr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche  
mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen u.  
den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch zu ertheilen; **Mailändischer Saarbalsam** zu 30 fr. und 54 fr., **Anadolli** oder  
orientalische Zahreinigungsmaße zu 12 fr. und 24 fr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 fr. und 40 fr.,  
**Duft-Essig** zu 15 fr. das Glas; **Makassar-** und **Klettenwurzelöl** zu 9 fr. und 18 fr. das Glas.

**Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schwab. G m ü n d bei **Franz v. Auer's Wittwe.**

## Das große Kleider-Magazin

von  
**Fr. Holländer aus Stuttgart**

bezieht die hiesige Messe wieder mit einer sehr großen Auswahl der modernsten Herren-Kleider und wird bei  
schöner, solid gearbeiteter Waare zu äußerst billigen Preisen verkaufen: **Paletots, Ueberzieher, Burnusse, Ka-  
puzen** in allen Stoffen von 6 fl. bis 30 fl., **feine Tuchröcke** neuester Façon 13 fl. bis 25 fl., **Westen** in den  
neuesten Stoffen 1 fl. 30 fr. bis 8 fl., **Beinkleider** in allen Farben und Mustern 2 fl. bis 15 fl., **Haus-, Comp-  
toir- und Schlafröcke** zu außerordentlich billigen Preisen, das Allerneueste in den englischen **Regenröcken**,  
sowie auch die beliebten **Prinz-Albert-Mäntel**.

Das Verkauf-Lokal befindet sich wie bisher im Gasthof zur **Krone**.



# Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

## General-Agentur

### der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am **4., 11., 19. und 27.** eines jeden Monats statt.

### Nach New-York gehen ab:

- am 1. November das Postschiff **New-York**, Kapitän Thompson.
- " 10. " " " " " **Bavaria**, Kapitän Bactey
- " 20. " " " " " **Zürich**, Kapitän Rich.

Ferner expediren wir am 30. Oktober Dreimaster erster Klasse nach **New-Orleans**.

Die Preise sind wirklich auf das Niederste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Konducteure bis Havre begleitet.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffungs-Platz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung der Eisenbahn von Straßburg bis Havre kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, denselben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung findet.

**General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York**  
**Joh. Rominger in Stuttgart.**

**Nähere Auskunft ertheilt die Bezirks-Agentur für Welzheim:**  
**Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.**

## Telegraphische Berichte.

**München, 15. Okt.** Fürst Gorischakoff berichtet vom 13.: Der Feind hat das obere Belbel-Thal verlassen, und sich auf Karet zwischen diesem Thal und dem von Baidar zurückgezogen.

**Paris, 15. Okt.** Der Moniteur bestätigt die von den Russen am 29. vor Kars erlittene Schlappe. Der Kampf dauerte sieben Stunden. Die Russen wurden vollständig geschlagen, und hatten mehr als 4000 Tode. Die Türken verloren 1000 Mann.

**Ulm, 13. Okt.** Eine Feuersbrunst in Leipheim soll 18 Gebäude verzehrt haben. Das Feuer ist in einem Stadel ausgebrochen, während der Bekker und dessen Frau auf dem Felde beschäftigt und nur deren Kinder allein zu Hause waren. Starker Wind und Wassermangel mögen hauptsächlich Schuld tragen, daß dem Feuer nicht bald der Gehalt gethan werden konnte.

### Vom Kriegsschauplatz.

Aus Odeffa liegt keine neuere Meldung vor. Auf den 9. Okt. war, englischen Blättern zu Folge, das Bombardement erwartet worden. Direkter Meldung der Wiener Blätter aus Odeffa vom 9. d. M. Abends zu Folge hatten die Flotten bis 9. Ubr Abends Nichts gegen die Stadt unternommen, sondern um diese Zeit Anker geworfen. Am Bord der Schiffe wurden Landungstruppen bemerkt. Wiener Nachrichten wollen ferner wissen, Admiral Bruat habe die Auslieferung des Kriegsmaterials u. s. w. verlangt, und dazu eine Frist von 24 Stunden gegeben. Da zuverlässige Berichte über die Thätigkeit der Flotten so lange auf sich warten lassen, so möge erwähnt werden, daß es auch nicht an Nachrichten fehlt, welche nicht ein Bombardement Odeffas, sondern eine andere Operation erwarten. Die Ost. Post will (Draum Wien den 10. Okt.) wissen, die Flotten bedrohen Dtschakoff. Diese Festung und das gegenüberliegende Kinburn vertheidigen den Eingang des Meerbusens, in welchen der Bug und der Dnieper münden, und sind somit der Schlüssel von Nikolajeff und Cherson. Weitere Nachrichten sind erst abzuwarten. In jener Gegend der Bug- und Dniepermündung verweilt indessen noch immer der russische Kaiser; nach dem russ. Invaliden war er vom 25. Sept. an in Nikolajeff, ließ sich die Generale ic. vorstellen, beschäftigte die Befestigungslinie zwischen dem Bug und Ingul, die Werkstätten, inspizierte die Truppen ic. Aus der Milit. Ztg. ist beizufügen, daß der Kaiser am 1. Okt. im strengsten Inognito und nur von dem General-Adjutanten Knorring begleitet nach Dtschakoff gieng, um die zwischen dieser Festung und Kinburn zum Schutze der Dniepermündung errichteten Batterien in Augenschein zu nehmen, während Großfürst Konstantin mit den Vertheidigungsanstalten Nikolajeffs eifrig beschäftigt ist. Aus allen benachbarten Drikschaften werden Arbeiter requirirt; eine große Anzahl Kanonierboote ist angefertigt und die Thätigkeit eine rastlose.

Ein Brief, wie es scheint eines französischen Offiziers, geschrieben an Bord eines der Kriegsschiffe vor Cypatoria vom 22. Sept., schildert das türkische Lager daselbst: Alle Arbeiten sind beendigt, die Befestigung ist großartig und solid und macht Omer Pascha alle Ehre. Auch der Kommandant von Cypatoria, Hr. Fervel vom Geniecorps, hat mit den englischen Offizieren viel zum Plan und zur Ausführung dieser großartigen Befestigungen beigetragen. Das türkische Heer ist in gutem Zustande, die Haltung der Truppen ist gut.

## Der Menschenfeind.

(Schluß.)

Raum hatte Holberg diese Worte gesagt, als ein Mann mit schneeweißem Haupt und eingefallenen, bleichen Zügen aus dem Dickicht des nahen Eichenwaldes trat. Nachdem derselbe sich dem Major bis auf einige Schritte genähert hatte, blieb er stehen, streckte diesem die Hand mit flehender Gebärde entgegen und sprach mit zitternder Stimme: Darf ein Unglücklicher sich erdreisten, die Grätte zu betreten, wo glückliche Herzen schlagen?! — Sonnenfeld!! rief der Major und zuckte zusammen, gleich als ob sein Blick plötzlich von einer Schlange getroffen worden sei. Seine eben noch so freudigen Mienen nahmen einen Ausdruck unsagbaren Schmerzes an, und seine Augen glühten von einem unheimlichen Feuer. Haß und Liebe kämpften mächtig in seiner Brust — aber es war nur ein Kampf von wenigen Sekunden: — die Liebe siegte wie warmer Frühlingssonnenschein, vor dem das letzte starre Wintereis dahinschmilzt. Sein Auge füllte sich mit Thränen, und plötzlich stürzte er auf den greisen Jugendfreund zu, warf sich an seine Brust und rief: Laß uns am Abend unseres Lebens durch doppelte Liebe wieder einbringen, was wir in der heißen Mittagsgluth versäumt haben! — O ich wußt' es wohl, daß du nicht ewig zürnen würdest! rief Sonnenfeld da, wie von neuer Lebenskraft durchglüht. Sieh, diese gefüllte Börse, welche du mir zwar habst, als ich vor zehen Jahren wie ein Bettler zu dir kam, warb' ich als ein heiliges Unterpfand der Versöhnung bewahrt. Ich brauchte das Geld dazumal nicht — ich besaß mehr als ich bedurfte. Durch den Krieg han' ich zwar all' mein Hab und Gut verloren, aber die ruhelose Hast, mit der ich in der neuen Welt Tag und Nacht arbeitete, um die mahnende Stimme des Gewissens zu betäuben, trug mir in kurzer Zeit so viel ein, daß ich mich an einem Handelsgeschäft theilheiligen und mich in Spekulationen einlassen konnte, die sämmtlich wider Erwarten glücklich ausfielen und mich in den Stand setzten, nach Europa zurückzukehren und mich in Rothenthal jenseits des Gebirges anzukaufen. Vergebens forschte ich nach deinem Aufenthaltsort. Man wußte nur, daß du in den Krieg gezogen siehest und daß deine einzige Schwester sich deiner Tochter angenommen und sich mit dieser in ein anderes Land gewendet habe. — Da führte mich eine Geschäftsreise vor zehn Jahren durch das kleine Bergstädtchen. —

Vor einem Hause sah ich ein Mädchen — es war Dorothea, das Ebenbild ihrer unglücklichen Mutter — und in der Meinung, dich oder deine Schwester zu finden, stürzte ich hinein und fragte nach dem Besitzer des Hauses. Der Obersteiger Walter erschien. Anfangs weigerte er sich beharrlich, mir Aufklärungen zu geben, wie er zu dem Mädchen gekommen sei; als ich ihm aber meine ganze Lebensgeschichte erzählte und ihn beschwor, mir nicht die einzige und letzte Erdenhoffnung, die Versöhnung mit dir, zu rauben, gestand er mir, daß du seiner jüngst verstorbenen Frau gleich nach dem Tod deiner Schwester die Erziehung Dorothea's übertragen habest, und nachdem ich ihm feierlich gelobt habe, das Geheimniß von Dorothea's Herkunft Niemand verrathen zu wollen, bezeichnete er mir auch deinen Aufenthaltsort. Ich gieng darauf in ärmlicher Tracht zu dir, um zu sehen, ob du dich meines Glendes freuen würdest. Du thatest es nicht — du schenktest mir Geld, und so gab ich trotz deiner harten Worte die Hoffnung nicht auf, dereinst noch deine Verzeihung zu erlangen. Durch einen Geschäftsfreund im Städtchen erhielt ich die genaueste Kunde von allem, was in deinem Hause vorgieng, und als ich hörte, daß du einen Inspektor suchtest, beschloß ich, meinen Neffen und Adoptivsohn — denn das ist Oskar — zu dir zu senden und durch ihn dein Herz für mich zu gewinnen. Ich erzählte ihm alles, was zwischen uns vorgefallen, nannte ihm aber nicht den Aufenthaltsort Dorothea's, sondern sagte ihm nur, daß du dieselbe fremden Leuten übergeben habest, weil sie die Tüge der unglücklichen Dulle tragen. Hat der Freund der Jugend mir die Hand zur Versöhnung gereicht, so werd' ich auch seine einzige Tochter wieder an seine Arme zu führen vermögen, dacht' ich — und nun ist sie es, welche mich an dein Herz zurückführt!

Der Major war tief erschüttert. Während Sonnenfeld die überglückliche Dorothea für ihre treue, aufopfernde Liebe segnete, umarmte jener Holberg als seinen Sohn und sprach mit leiser freudebebender Stimme: Du hast meine Seele aus der Hölle errettet und mir das Jugendparadies wieder erschlossen! Welche Dula len ich erduldet habe, vermag ich mit Worten nicht zu sagen: Wie oft bin ich heimlich zum Hause des Obersteigers gegangen, um meine Tochter zu sehen, es zog mich mit Zaubergewalt dorthin; aber wenn ich dann ihr Anlich erblickte, welches mich so schwer getränkte . . . da stürzte ich verzweifelt von dannen. Sie trägt daselbe treulose Herz in der Brust wie ihre Mutter! rief ich in wildem Schmerz, und nun hast du mir durch mein Kind den Glauben an die Menschheit wiedergegeben . . . Dorothea erfahre nie, was ihre Mutter mir gethan . . . sie hat alles zehnfach gesühnt!

Die langgetrennten Jugendfreunde schritten nun wie in alter Zeit Arm in Arm durch den abendlichen Wald dem Schlosse zu, gefolgt von dem siegesfreudigen Oskar und der wie von einem seligen Traum befangenen Dorothea.

Als sie vor dem Portal anlangten, trat ihnen der Obersteiger mit einem lauten fröhlichen „Glück auf!“ entgegen und rief dem Oheim Holbergs mit leuchtenden Augen zu: Hab' ich es Ihnen nicht vorhergesagt, daß alles so kommen werde, Herr v. Sonnenfeld? — Ja, Walter, Sie sind mein Berater in diesen hängen Tagen gewesen, versetzte Sonnenfeld, dem Greise gerührt die Hand drückend; Sie verstehen es, ein verzagendes Herz mit Trost und Hoffnung zu erfüllen! Der Major aber schloß den Obersteiger wie einen Bruder in seine Arme und sagte: Gold und Silber kann ich Euch dafür nicht geben, Obersteiger, daß Ihr ihr solche Himmels-treue in das Herz meiner Dorothea gepflanzt habt — das achte ich Ihr nicht: vermag aber eines Menschen Gebet Euch Segen vom Himmel zu erstehen, so wird jeder Eurer Tage ein Abglanz seliger

Freuden sein. Obschon Euer Glück nicht in meiner Hand liegt, fuhr er nach einer Pause fort, so kann ich doch wenigstens eine Bekümmerniß von Euch abwenden, der Ihr vielleicht schon mit heimlichem Bangen entgegengesehen habt. Da ich weiß, wie sehr Euer Herz an meinem Kind hängt, und mein ehemaliger Inspektor auf die Idee gerathen könnte, Euch Euren Liebling gänzlich zu entführen, so erkläre ich hiemit, daß ich nur demjenigen meine Tochter zur Gattin geben kann, welcher sich dazu versteht, von diesem Schlosse Besitz zu nehmen und hier für die nächsten zehn Jahre seinen Wohnsitz aufzuschlagen. Wird's; Euch dann einmal zu einsam in Eurem Häuschen im Walde, Obersteiger, so kommt hieher — ich denke, der neue Schlossherr und seine künftige Gattin werden uns beiden wohl ein kleines trauliches Plätzchen einräumen, wo wir den Abend unseres Lebens in Ruhe genießen können. — Auf ein andermal hüen Sie Ihre Geheimnisse besser, Herr Obersteiger, nahm jetzt Holberg lächelnd das Wort, indem er dem Greise freundlich die Hand drückte und ihm das Blättchen überreichte, das er in dem alten Tagebuch gefunden hatte. Damit Sie mir bei meiner Liebe zu Dorothea keine eigennützige Absichten unterschieben sollten, stelle ich mich, als ob ich das Geheimniß von Dorothea's Herkunft nichts wüßte, an dessen Bewahrung Ihnen so viel gelegen war, daß Sie vor zehn Jahren gleich nach meines Oheims Durchreise Ihr Haus im Städtchen verkauften und sich im Wald anbauen. — Es hat mir Ueberwindung genug gekostet, gegen Sie zu schweigen, Herr Holberg, erwiderte der Greis, besonders nach dem ich das Briefchen, das mir Dorothea gab, über Ihr Verhältniß zu dem Jugendfreunde des Herrn Majors belehrt hatte. Dann wandte er sich zu der von Freude und Glück fast überwältigten Dorothea, küßte sie auf die Stirn und sagte tief bewegt: Mir war keinen Augenblick bang um dich — ich kannte dein reines und treues Herz! Sah' ich dich hier nicht so glücklich, wie du es zu sein verdienst! Ich würde mich nicht von dir trennen können. So aber trag' ich den Schmerz, von dir scheiden zu müssen, leichter und bitte nur zu Gott, daß er dir all die Freude, welche du mir bereitet hast, tausendfältig an der Seite deiner neuen Beschützer vergelte.

In Berlin hat ein Unglück bereits sechs Menschenleben gekostet und wird möglicherweise noch neue Opfer fordern. Auf dem Grundstück des Lohgerbermeisters Stöhr wollte man am 9. Okt. früh eine Lohgrube öffnen, weil sich die Bedeckung derselben in die Höhe gehoben hatte und man Grundwasser darin vermuthete. Die Grube war erst vor kurzer Zeit mit Fellen und Gerbes-Aetzstoffen gefüllt worden. Zwei Gesellen stiegen in die Grube, kehrten aber nicht zurück. Zwei andere folgten, um zu sehen, weshalb die ersten beiden nichts von sich hören ließen, auch sie kehrten nicht wieder. Man vermuthete demnach, die Leute möchten vielleicht vom Geruche der frischen Grube betäubt sein, und es stiegen allmählig noch sechs Menschen in die Grube nach, um zu helfen, alle zehn kehrten nicht zurück, und es gelang erst mit Mühe, da sich Niemand mehr hineinwagte, die gehen Körper mit Stangen herauszuziehen. Durch die schädlichen Gasarten, welche sich in der Grube entwickelt haben mußten, waren sechs Menschen sofort todt und alle Wiederbelebungsversuche der sofort zahlreich herbeigeeilten Aerzte vergebens. Die vier andern liegen noch schwer krank danieder. Unter den verunglückten Gesellen befinden sich meist Familienväter. Der Meister Stöhr selbst liegt hoffnungslos darnieder. Die tödlichen Dünste sollen sich in der Grube dadurch entwickelt haben, daß Gaskalk und Lohbrühe aus den neben derselben befindlichen Grube herausgeströmt und miteinander in Verbindung getreten sind.

## Königlich Württembergische Staats-Eisenbahn.

(Vom 15. Oktober 1855 bis auf weitere Verfügung.)

Personenzüge von Süssen nach Stuttgart, Bruchsal und Heilbronn.

Morgens:	Mittags:	Nachmittags:	Abends:
7 Uhr 36 Min.	(Eilzug.)	3 Uhr 26 Min.	7 Uhr 20 Min.
In Stuttgart	12 Uhr 36 Min.	In Stuttgart:	In Stuttgart:
9 Uhr 45 Min.	In Stuttgart:	5 Uhr 40 Min.	9 Uhr 10 Min.
	2 Uhr 10 Min.		nicht weiter.

Personenzüge von Süssen nach Ulm, Biberach und Friedrichshafen.

Morgens:	Mittags:	Nachmittags:	Abends:
9 Uhr	1 Uhr 21 Min.	5 Uhr 15 Min.	8 Uhr 10 Min.
In Ulm	In Ulm	In Ulm	In Ulm
11 Uhr 27 Min.	3 Uhr 25 Min.		9 Uhr 50 Min.
			nicht weiter.

Von der Königl. Post in Gmünd fährt jeden Abend 4 Uhr ein Lokal-Postwagen nach Süssen zur Eisenbahn — und vom Bahnhof zu Süssen täglich Vormittags 9 Uhr 20 Min. nach Eintreffen der Ulmer- und Stuttgarter Frühzüge ein Lokal-Postwagen nach Gmünd ab. Ankunft in Gmünd 11 1/2 Uhr — Ferner: der Eilwagen von Gmünd nach Stuttgart täglich früh 2 Uhr — und der Eilwagen von Gmünd nach Aalen, Ellwangen, Nördlingen früh um 3 Uhr.

Von der Omnibus-Gesellschaft Gmünd, gehen täglich Wagen nach Süssen ab: früh 3 1/2 Uhr und Morgens 8 1/2 Uhr, Mittags 2 Uhr nach Aalen, Ellwangen, und Abends 8 Uhr nach Aalen, Nördlingen, zum Anschluß an die Königl. bayrischen Bahnzüge.